

Ein ganz normaler Tag aus Gemmas Sicht

Frauchen bewegt sich ein wenig, juhu! Es ist 5 Uhr morgens, und sie will ganz bestimmt schon aufstehen, da bin ich mir sicher, schließlich wartet ein spannender Tag auf uns. Komisch ist nur, dass Paul seelenruhig weiter neben ihr liegen bleibt und schnarcht. Naja, macht nichts. Ich beuge mich über die beiden und schlecke Frauchen, über ihr im Bett stehend, feste und ausgiebig, aber auch zärtlich, mit meiner langen rauen Zunge durchs Gesicht: „Guten Morgen, Mama! Ich liebe Dich!“

Mit verschlafener Stimme krächzt sie: „Gemma, gib Ruhe!“, schiebt mich weg und dreht sich wieder um. Sie versteht mich nicht! Also haue ich ihr die rechte Vorderpfote ins Gesicht und bin überrascht, welche Wirkung das hat. Frauchen schießt, wie von der Tarantel gestochen, in die Höhe und brüllt: „Aua! Was soll denn das???“

Wenn Blicke töten könnten, weilte ich jetzt nicht mehr unter den Lebenden. Entschuldigung wedelnd hopse ich vom Bett und warte vorsichtshalber ab, bis Frauchen die Augen wieder geschlossen und die Arme um Paul gelegt hat. Dabei stöhnt sie sich irgendetwas in ihren nicht vorhandenen Bart, das sich anhört wie: „Warum bloß ist dieser Hund ein Frühaufsteher?“

Ich schleiche mich auf Pauls Seite des Bettes und krieche ganz leise zu ihnen.

Da ich der Meinung bin, dass wir genug Zeit in diesem Bett verbracht haben und ich noch dazu großen Hunger habe, jammere ich ein bisschen. Frauchen reagiert nicht, also schraube ich die Lautstärke ein wenig höher. Paul knurrt mich warnend an, aber ich habe eh keinen Schiss vor ihm, denn er liebt mich sehr. Also weiter gejammert.

Schließlich habe ich sie soweit: entnervt richtet Frauchen sich auf, starrt mich verzweifelt an und faucht: „Na gut, du blöde Ziege, du hast es wieder mal geschafft!“ Dabei lacht sie aber schon, wenn auch etwas gequält.

Ich springe aus dem Bett und renne in die Küche. Wie immer setzt Frauchen Teewasser auf, geht dann ins Wohnzimmer, um die Terrassentür zu öffnen und ruft uns. Paul hat die Ruhe weg, er liegt noch im Bett. Doch ich bin voller Energie und springe Frauchen erst einmal mit den Vorderpfoten in den Bauch, bevor ich abhaue und eine Runde durch den Garten absolviere.

Wenn ich wiederkomme, sitzt Frauchen in ihrem Lieblingssessel und stinkert mit ihrer Zigarette das Wohnzimmer zu. Igitt! Also trabe ich eilig an ihr vorbei in die Küche und gucke mitleidheischend um die Ecke.

Frauchen füllt also unsere Näpfe und, siehe da: Sportsfreund Paul kommt beim ersten klappernden Geräusch majestätischen Schrittes aus dem Schlafzimmer. Hunger hat er nämlich auch!

Ich muß „Sitz“ machen, bevor ich meinen Napf vor die Nase gestellt kriege. Ich finde das gemein, denn Paul muß das nicht tun, und er ist der erste, der sein Fressen bekommt. Aber egal, ich trickse ihn eh aus.

Frauchen verlässt die Küche, daher habe ich freie Bahn. Ich flitze zu Paul und stecke meine neugierige Nase in seinen Napf. Angewidert will er gerade abhauen, als ich einen Satz nach hinten mache, denn etwas hat mich in die Seite getroffen. Mist, Frauchen steht im Türrahmen und grinst. Warum weiß ich zwar nicht, aber ich wende mich lieber wieder meinem eigenen Frühstück zu.

Danach müssen Paul und ich noch mal in den Garten. Eigentlich begleite ich Paul, der ja heute morgen noch nicht nachgesehen hat, ob alles in Ordnung ist. Er braucht mich, weil ich ihm immer bestätige, dass sich seit dem Abend zuvor nichts geändert hat.

Anschließend muß ich brav sein, denn Frauchen hat mir beigebracht, dass sie 10 - 20 Minuten Ruhe braucht, um ihren Tee zu trinken. Bin ich nicht artig... Ohje... Ich habe sie nur einmal

zur Weißglut gebracht, und das Ergebnis war verheerend. Morgenmuffel, sage ich Euch, die sind mit Vorsicht zu genießen!

Ich knalle mich also neben Paul aufs Sofa und beobachte sie durchdringend, während sie ihren Tee schlürft und laut ihr momentanes Lieblingslied mitsingt. Ehrlichgesagt: ich stehe nicht auf Heather Nova und singen können sie beide nicht... Das ist die morgendliche Tortur, die ich einfach durchstehen muß.

Sobald Frauchen dann das Wohnzimmer verläßt, um zu duschen, spiele ich den Türwächter und bewache die Badezimmertür. Braucht sie zu lange, um sich zu restaurieren, haue ich ein paar Mal mit der Pfote gegen die Tür und jaule herzerreißend, wie ich finde. Trotzdem beeilt sie sich nicht...Leider. Ich kann auch nicht verstehen, dass Paul sich wieder seelenruhig ins Bett legt und auf sie wartet. Männer!

Und dann geht's weiter!

Wir verlassen das Haus und gucken erst einmal neugierig in der Gegend herum, ob irgendwelche Nachbarn auf der Straße sind, die begrüßt werden müssen. Meistens treffen wir einen oder zwei und dürfen, wenn Frauchen ihr Okay gegeben hat, zu ihnen hinlaufen und uns ein paar Leckerli abholen. Die Leute hier mögen uns, weil wir immer freundlich und fröhlich sind.

Dann springen wir in unsere fahrende Hundehütte und freuen uns auf einen langen Spaziergang. Dabei erleben wir die tollsten Abenteuer: wir treffen andere Hunde zum Spielen, wir lesen Fährten und buddeln nach Mäusen, Frauchen spielt mit uns oder übt Unterordnung mit mir – wir machen halt alles, was unseren Spaziergang zum großen Abenteuer macht.

Viel zu früh ist er für meinen Geschmack beendet und wir fahren zum Einkaufen. Wieder zu Hause habe ich die Aufgabe, den Backofen zu beobachten, in dem eine dicke Pute für uns vor sich hinschmort, während auf dem Herd ein großer Topf mit Gemüse und Nudeln köchelt. Derweil wischt Frauchen die Böden und räumt ein wenig auf. Dabei helfe ich ihr auch, indem ich ihr immer vor den Beinen herumtänze, weil ich so aufgereggt bin. Paul ist total langweilig, denn er hat sich auf sein Sofa gelegt und ritzt schnarchend vor sich hin. Aber Frauchen sagt, er ist ein alter Hund und braucht mehr Schlaf als ich. Ich lasse ihn deshalb in Ruhe und widme mich meinen Aufgaben.

Nun ist es schon später Vormittag, und ich bin noch gar nicht müde. Doch Frauchen muß ja auch irgendwann einmal arbeiten. Deshalb geht sie in ihr Arbeitszimmer und setzt sich an den Schreibtisch. Paul und ich gehen mit und legen uns entweder unter den Tisch oder neben ihn, denn dort kann ich den alten Paul viel besser ärgern. Ich beiße ihn in den Hals, die Pfoten und die Schnauze, und Paul findet das klasse, denn er macht dasselbe mit mir. Dabei geben wir solange laute Geräusche von uns, bis Frauchen sich schließlich enerviert umdreht und irgendetwas wie „Nervensägen“ und „Jetzt ist Schluß, aber HolladieCarlotte!“ sagt.

Pah, mich stört das nicht, denn ich weiß, dass sie Nerven wie Drahtseile hat um diese Zeit, daher machen wir weiter. Doch irgendwann hat Paul keine Lust mehr und geht ins Schlafzimmer, um sich in Frauchens Bett zu legen. Manchmal begleite ich ihn, doch meistens spielt Frauchen dann mit mir noch eine Weile, bevor sie weiterarbeitet.

Nachmittags weiß ich nie, was passieren wird: entweder fahren wir für eine halbe oder dreiviertel Stunde noch mal aufs Feld oder in den Wald oder mein bester Freund Don besucht uns, um mit mir in unserem Garten zu spielen, oder wir machen etwas ganz anderes, weil Frauchen Termine wahrzunehmen hat. Das ist dann auch immer aufregend.

Manchmal bringt Don seine ganze Familie mit, Herrchen, Frauchen und die kleine 1 jährige Tochter. Dann stehen unsere Leute Cappuccino-trinkend auf der Terrasse, gucken uns beim Toben zu und quatschen über Gott und die Welt. Das macht richtig Spaß! Doch nach ein bis zwei Stunden hat auch das ein Ende, denn Frauchen muß wieder ins Arbeitszimmer. Nun bin

sogar ich ein bißchen müde und lege mich zu Paul aufs Sofa, ins Bett oder unter den Schreibtisch.

Am frühen Abend macht Frauchen sich die vierte Kanne Tee und flitzt dann, als wäre sie ferngesteuert, ins Wohnzimmer und stellt den Fernseher an. Paul und ich warten schon auf sie, denn wir müssen nun etwas gucken, das Frauchen „ihre daily soap“ nennt. Wir sind dann zu dritt auf dem großen Sofa, Paul und ich legen unser Köpfe auf ihre Oberschenkel und werden gekraut, während irgendetwas für uns Unverständliches über den Bildschirm flackert. Das dauert ungefähr eine halbe Stunde. Kaum ertönt der Abspann marschieren wir im Gänsemarsch in die Küche, weil unser Abendbrot auf uns wartet. Das läuft dann genauso ab wie morgens, nur dass die Näpfe voller sind. Und ich Frauchen etwas heftiger mit den Vorderpfoten gegen den Bauch springe – vor lauter Freude.

Sobald wir gegessen haben, wird Frauchen ungemütlich herrisch und duldet keine Widerworte: jegliches Toben ist uns untersagt und wir müssen ganz ruhig auf unsere Hundeplätze gehen. Sie hat nämlich Angst, dass Paul oder ich eine Magendrehung kriegen könnten, wenn wir nach dem Fressen herumbalgen. Ich finde das nicht fair von ihr, aber komischerweise schlafe ich dann doch meist recht schnell ein. Frauchen hätte eh keine Zeit für uns, sie muß noch arbeiten.

Gegen Mitternacht überprüfen wir dann noch mal, ob im Garten alles seine Ordnung hat. Und dann heißt's für uns Hunde: Feierabend. Unser Frauchen dagegen sitzt dann meistens noch bis 1 oder 2 Uhr morgens am PC. Aber sie könnte ja früher ins Bett gehen, meine ich. Das kann schließlich kein Grund für mich sein, nicht morgens um 5 den neuen Tag zu begrüßen...

CU, es grüßt Euch

Kalmar A Bushman's Spirit aka Gemma